

# Die drei ??? – Spuk im Netz (132)

-- Hörspielskript von KaiTh1992 und Monique Carrera --

*Track 1 – Eine Dame verschwindet*

*[Titelmusik]*

*[Schritte]*

- Bob:** Hi, Hallo Becky.
- Becky:** Hallo ihr drei. Nett, dass ihr gleich gekommen seid.
- Bob:** Du hast es vorhin am Telefon ja wirklich spannend gemacht. *[ungläubig]* Ein Fall für die drei Detektive? Und das in der Zentralbücherei von Rocky Beach?
- Becky:** Ja, wir wissen einfach nicht, was wir tun sollen und wir machen uns sorgen.
- Karen:** Mensch Becky. Vielleicht erzählst du den dreien erst einmal was eigentlich los ist.
- Becky:** Natürlich. *[holt Luft]* Also, Karen und ich kamen heute morgen um neun zum Dienst.
- [Bob und Justus stimmen zu]*
- Becky:** Miss Bennett, die Leiterin der Bücherei war nicht da, und das war komisch, sonst ist sie immer früher hier als wir.
- Bob:** Und?
- Becky:** Wir haben schon bei ihr zu Hause angerufen, aber sie ging nicht ans Telefon. Da haben wir uns wirklich Sorgen gemacht. Ich bin zu ihrem Haus gefahren und habe geklingelt, aber niemand hat geöffnet. Ihr Wagen war nicht da und als ihre Nachbarin sagte, Francine hätte die ganze Nacht...
- Peter:** *[unterbricht]* Wer ist jetzt Francine?
- Bob:** Ihre Siam-Katze, Zweiter. Erzähl weiter Becky.
- Becky:** Also, die Nachbarin sagte, Francine hätte die ganze Nacht herumgejault, so dass kein Mensch schlafen konnte.
- Justus:** Habt ihr die Polizei angerufen?
- Becky:** Nein, noch nicht. Wir wollten uns ja nicht lächerlich machen. Vielleicht ist ja alles in Ordnung. Aber ihr seid doch Detektive. Wir dachten ...

- Justus:** *[unterbricht Becky forsch]* Wann habt ihr Miss Bennett das letzte Mal gesehen?
- Becky:** Gestern Abend um sieben. Wir haben unten aufgeräumt und dann hat sie uns nach Hause geschickt, weil sie noch etwas im Internet recherchieren wollte. Das hat sie in den letzten Wochen dauernd getan.
- Justus:** Okay. Ähm. Vielleicht hat Miss Bennett einen Hinweis oder eine Nachricht im Computer hinterlassen. Habt ihr da schon nachgesehen?
- Becky:** Nein, ich kenne ja ihr Passwort nicht.
- Justus:** Vielleicht kann ich es herausfinden. Darf ich mir den Computer mal ansehen?
- Karen:** Kommt nicht in Frage. Das sind vertrauliche Daten, die nicht von Fremden eingesehen werden dürfen.
- Becky:** Fremde? Komm schon, Karen, Miss Bennett hätte nichts dagegen. Und die Jungs sind schließlich Detektive.
- Bob:** *[Zustimmend]* Mhm.
- Karen:** Ich finde, wir sollten die Polizei verständigen.
- Justus:** Karen, ich kann dir versichern, dass meine Kollegen und ich...
- Mr. Sparing:** Oh nein.
- Karen:** Was ist denn jetzt los? Hören Sie mal, Sir.
- Mr. Sparing:** Es tut mir wirklich furchtbar leid. Das Buch ist mir aus der Hand gefallen.
- Karen:** Moment, ich bin gleich wieder da.  
*[Schritte]*  
*[Karen beschimpft den Mann im Hintergrund]*
- Becky:** So Justus, jetzt kannst du dir den Rechner ansehen.
- Justus:** So, wir brauchen das Passwort...
- Bob:** „Gott“ - Gott ist ein häufig verwendetes Passwort. Oder „Geheim“.
- Justus:** Nichts.
- Bob:** Internet.

- Justus:** Nee, ich versuch's mal mit „Wissenschaft“.  
Auch nicht.
- Peter:** Kalifornien.
- Justus:** Vielleicht... „Hollywood“.  
Fehlanzeige. – Ah! Aber Moment mal...  
Ha. Bingo!
- Peter:** Und? Was war's?
- Justus:** Der Name ihrer Katze – Francine.
- Peter:** Francine!
- Bob:** Justus! Nicht zu fassen.
- Justus:** Da haben wir ihre zuletzt bearbeiteten Dateien. Sie alle bestehen aus dem Buchstabenkürzel „B I B“.
- Becky:** „BIB“, das ist unser Katalogsystem, da könnt ihr aber nicht rein. Sie hat nur noch ein paar Neuerscheinungen eingetragen. Damit waren wir gestern den ganzen Nachmittag beschäftigt.
- Bob:** Ja Just, dann guck doch mal im Internet-Cache nach. Die Liste der zuletzt besuchten Seiten.
- Justus:** Okay. Verlauf. Hm. Alles leer. Und auch keine einzige E-Mail-Nachricht. Sie muss alles gelöscht haben. Aber hier.
- Bob:** Was denn?
- Justus:** Sie hat gestern Abend noch eine CD gebrannt. Vier Bilder sind aufgelistet. „HDK1“, „HDK2“, „HDK3“ und „HDK4“. Was soll das heißen? Ich such sie mal, wartet mal...
- Bob:** [*denkt*] H – D – K, H – D – K, ... Hast du was?
- Peter:** H – D – K ... Hochschule...
- Justus:** Nichts, keine Bilder. Sogar das Papierkorbverzeichnis ist leer.
- Karen:** So, der Mann hat das Weite gesucht. Und ihr? Seid ihr jetzt endlich fertig mit der Schnüffelei? Ich finde das nicht in Ordnung, Becky, und das werde ich Miss Bennett auch sagen, sobald sie zurückkommt.
- Becky:** Schon gut, Karen. Ich glaube auch nicht, dass uns das besonders weitergeholfen hat. Fertig Justus?

**Justus:** Ja, fertig. Ich glaube, dieser Fall ist wirklich nichts für uns. Becky, du kannst uns ja anrufen, wenn Miss Bennett wieder da ist. Kommt Kollegen.

**Becky:** Ist gut, danke. Bis dann ihr drei.

**Peter:** Ja.

**Justus:** Gut.

**Bob:** Ciao!

*[Schritte, Straßengeräusche]*

**Peter:** Sag mal, Erster? Ist das dein Ernst? Justus Jonas gibt einen Fall auf?!

**Justus:** Niemals, Zweiter. Justus Jonas hatte nur ein ganz merkwürdiges Gefühl. Findet ihr nicht auch, dass dieser ungeschickte Mann uns ein bisschen zu auffällig zur Hilfe gekommen ist?

**Bob:** Weil er ein Buch zerrissen hat? Das war doch bloß Zufall.

**Justus:** Ein Zufall der uns Karren genau im richtigen Moment vom Hals geschafft hat.

**Peter:** Ach, du siehst Gespenster.

**Justus:** Na schön. Vielleicht habt ihr recht. Kommt.

*[Musik setzt ein]*

**Bob:** *[verwundert]* Wohin denn?

**Justus:** Wir gehen zu Miss Bennett. Genauer gesagt zu ihrem Haus.

**Peter:** Und wenn sie nicht da ist, was tun wir dann?

**Justus:** Abwarten, Zweiter.

*[Zwischenmusik]*

6:31 / 6:31

Track 2 – Andromeda

*[Zwischenmusik, Schritte]*

**Erzähler:** Zehn Minuten später standen die drei Detektive vor Miss Bennetts Haus und klingelten. *[eine Klingel ertönt]* Niemand öffnete. Die Fensterläden waren geschlossen und ihr Wagen, ein roter Golf, stand nicht auf ihrem Parkplatz.

**Justus:** Seltsam.

**Peter:** Gehen wir mal nach hinten. Vielleicht können wir durch die Terrassentür was sehen.

**Bob:** Ja, einverstanden. Los.

**Peter:** Ja.

*[Schritte]*

**Justus:** Nanu, die Tür ist nur angelehnt. Und Da über dem Schloss befinden sich ein paar tiefe Kerben.

**Bob:** Da hat jemand eingebrochen.

**Justus:** *[Flüstert eindringlich]* Leise! Vielleicht ist er noch drin.

*[eine Tür geht]*

**Peter:** Das war die Haustür. Den kriegen wir.

*[hastige Schritte]*

**Bob:** Da! Da rennt ein Mann zum Auto.

**Justus:** Weg ist er, verdammt. Habt ihr euch die Nummer gemerkt?

**Bob:** Nein, nichts zu machen. Das ging alles viel zu schnell.

**Peter:** Ein schwarzer Jeep Cherokee. Aber dafür kam mir der Einbrecher schon sehr bekannt vor.

**Bob:** Ja, ja, das war der Kerl aus der Bücherei.

**Peter:** Ja.

**Bob:** Also hattest du doch recht, Just.

**Justus:** Viel wichtiger ist, was er in Miss Bennetts Haus zu suchen hatte. Kommt Kollegen, die Terrassentür ist ja offen.

*[Schritte]*

**Justus:** *[ruft]* Miss Bennett?! Hallo?! Miss Bennett?!

- Peter:** Nichts.
- Justus:** Wir durchsuchen das Haus. Versucht festzustellen, ob etwas fehlt. Los. Verteilt euch.
- Bob:** OK, ich geh hier lang.
- [Musik setzt ein]*
- Erzähler:** Es war ein unangenehmes Gefühl, in Miss Bennetts Haus rumzustöbern. Die drei Detektive schwärmten aus und trafen sich nach einigen Minuten wieder im Wohnzimmer.
- [Musik klingt wieder aus]*
- Justus:** Und? Was habt ihr herausgefunden?
- Peter:** Ja, im Bad fehlen Zahnbürste, Zahnpaste, Haarbürste und so weiter.
- Bob:** Ja, und im Schlafzimmer stehen die Schranktüren offen und ein paar Blusen liegen auf dem Bett. Im Schuhschrank sind zwei Lücken, also fehlen zwei Paar Schuhe. Was schließen wir daraus?
- Justus:** Das sie nicht entführt wurde, sondern geplant hat, wegzufahren. Aber warum hat sie dann Becky und Karen nicht Bescheid gesagt? Und was ist mit der Katze?
- Peter:** Und was hast du herausgefunden, Erster?
- [eine Uhr schlägt]*
- Justus:** Miss Bennetts Rechner war an. Der Einbrecher hat alle Daten gelöscht.
- Peter:** Was?
- Bob:** Das darf doch wohl nicht wahr sein.
- Justus:** Tja, Kollegen, falls es auf ihrem Computer jemals überhaupt irgendwelche Dateien gab, die mit „HDK“ anfangen, sind sie jetzt jedenfalls weg.
- Peter:** *[generft]* Och, na spitze! Und wir haben diesem Mistkerl in der Bücherei auch noch das Passwort geliefert.
- Bob:** Ähm, wie sieht es denn mit dem Internet aus, Justus?
- Justus:** Miss Bennett scheint keinen Internetzugang zu haben. Wahrscheinlich hat sie deshalb in der Bücherei recherchiert. Aber *[kramt einen Zettel hervor]* das hier hab ich gefunden.

**Peter:** Ah ha. Ne CD. Was steht den drauf? „Astro“. Interessiert sich Miss Bennett für Horoskope?

*[das Telefon läutet]*

**Justus:** Soll ich ran gehen?

**Bob:** *[flüstert]* Bist du verrückt? Wir haben hier doch gar nichts zu suchen.

**Justus:** *[mit verstellter Stimme]* Hallo?

*[Musik setzt ein]*

**Felicia:** Andromeda? Hör zu, ich bin's. Komm auf keinen Fall hierher. Es ist alles falsch. Ich hab mich geirrt! Es tut mir Leid, aber du darfst nicht herkommen, sonst finden sie alles heraus! Ich hab schon versucht, Alkurah anzurufen, aber er geht nicht ans Telefon und ich weiß nicht...“

**Justus:** *[wieder mit normaler Stimme]* Tut mir Leid, ich bin nicht Andromeda, sie ist nicht zu Hause. Mein Name ist Justus Jonas.

**Felicia:** Was?

*[das Telefon wird aufgelegt, Musik setzt abrupt aus]*

**Peter:** Wer war das?

**Justus:** Das werde ich euch unterwegs berichten. Wir fahren in unsere Zentrale und werden Inspektor Cotta anrufen. Los Kollegen.

**Bob:** Ja, gut.

*[Zwischenmusik]*

4:22 / 11:26

Track 3 – Kassiopeia

*[Zwischenmusik]*

**Erzähler:** Nachdem Bob in der Zentrale die CD von Miss Bennett in den Rechner gelegt hatte, runzelte er nachdenklich die Stirn.

*[Blacky krächzt]*

**Bob:** Tja, Pech gehabt, Freunde.

**Peter:** Wieso? Was sagen denn die Sterne?

**Bob:** Die Sterne sagen gar nichts. Das ist kein Horoskop, das ist irgendwas wissenschaftliches. Da steht „Almech mirach Alpheratz“. Tja also keine Astrologie sondern...

**Justus:** Astronomie. Almech zum Beispiel ist ein Stern im Sternbild Andromeda.

**Peter:** Andromeda? Das hab ich doch heute schon mal gehört. Miss Bennett interessiert sich für Astronomie?

**Bob:** Ja, schon ne ganze Weile. Das Uranus-Poster hängt ja nicht seit gestern über ihrem Esstisch. Die Frage ist nur, wie passt das alles zusammen? Und wie finden wir unsere geheimnisvolle Anruferin, die ja offenbar weiß, wohin Miss Bennett fahren wollte.

**Justus:** Tja, unsere einzige wirkliche Spur ist der bücherzerreißende und datenlöschende Einbrecher und sein schwarzer Wagen. Na ja, jetzt werden wir erst einmal Inspektor Cotta anrufen und ihn über Miss Bennetts Verschwinden unterrichten. Reich mir mal bitte das Telefon, Bob.

**Bob:** Ja, gerne, hier.

**Justus:** Danke.

**Inspektor Cotta:** *[durch das Telefon]* Inspektor Cotta.

**Justus:** Guten Tag, Inspektor. Hier spricht Justus.

**Inspektor Cotta:** *[unterbricht]* Jonas. Welchen Verbrecher hast du gefangen? Vielleicht den Schlangenmenschen von Beverly Hills?

**Justus:** Das klingt sehr spannend. Aber leider haben wir schon einen anderen Fall zu bearbeiten. Ich muss jemanden als Vermisst melden.

**Inspektor Cotta:** So so, wer ist es denn? Doch nicht einer deiner Kollegen?

**Justus:** Nein, die sind hier bei mir. Vermisst wird Miss Carol Bennett.

- Inspektor Cotta:** Was? Die Leiterin der Bücherei?! Das ist aber ein merkwürdiger Zufall.
- Justus:** Wieso, Inspektor?
- Inspektor Cotta:** Miss Bennett hat mich gerade angerufen und mitgeteilt, das sie absolut nicht verschwunden ist. Sie macht lediglich spontan ein paar Tage Urlaub.
- Bob:** Was?
- Inspektor Cotta:** Korrekterweise hat sie uns darüber informiert, falls jemand auf die Idee kommen sollte, sie als vermisst zu melden.
- Bob:** Das ist ja ein Ding.
- Justus:** Ach. Und was ist mir ihrer Katze?
- Inspektor Cotta:** Tja, stell dir vor. Ihre Katze hat sie nicht vergessen. Die Nachbarin kümmert sich darum, denn sie sei ja ihre „Schwester im Geiste“.
- Justus:** Inspektor, sind sie ganz sicher, dass sie wirklich mit Miss Bennett gesprochen haben.
- Inspektor Cotta:** Natürlich. Ich war nämlich so schlau und hab sie nach dem Namen ihrer Katze gefragt.
- Justus:** Und?
- Inspektor Cotta:** „Andromeda“! Und wenn du mich jetzt entschuldigen würdest, ich hab noch viel Arbeit auf meinem Schreibtisch rumliegen. Guten Tag.
- Justus:** Das gefällt mir nicht. Entweder war diese Anruferin nicht Miss Bennett, oder sie hat versucht Inspektor Cotta etwas mitzuteilen ohne es jemanden merken zu lassen. Denn ihre Siamkatze heißt nicht Andromeda sondern Francine.
- Bob:** Ich habe hier gerade im Internet etwas über Andromeda herausgefunden, Freunde. Sie war die Tochter von Kassiopeia, einer Königin der griechischen Sage. Kassiopeia behauptete, ihre Tochter Andromeda sei schöner als die Meernymphen. Dafür wurde allerdings ungerechterweise nicht sie bestraft, sondern Andromeda. Sie wurde gefesselt auf einen Felsen im Meer gesetzt, wo das Ungeheuer Ketus sie verschlingen sollte. Diese Geschichte ist in den Sternbildern festgehalten.
- Justus:** Tja, ich blicke da überhaupt nicht durch. Wir sollten dem Hinweis folgen, den Miss Bennett Inspektor Cotta gegeben hat.

**Peter:** Soll heißen?

**Justus:** Wir besuchen ihre „Schwester im Geiste“

*[Zwischenmusik]*

3:54 / 15:44

Track 4 – Spuk im Netz

[Musik]

- Erzähler:** Miss Bennetts Nachbarin hieß Cynthia Featherstone. Ihre dünnen Augenbrauen waren schwarz nachgezogen und dämonisch schräg gestellt. Sie empfing die drei Detektive äußerst misstrauisch. Doch nachdem Justus ihr eine seiner Visitenkarten zeigte, begannen ihre Augen neugierig zu glitzern.
- Mrs. Featherstone:** *[liest]* Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv Justus Jonas, zweiter Detektiv Peter Shaw, Recherchen und Archiv Bob Andrews. Was bedeuten denn die drei Fragezeichen?
- Justus:** Das wir Rätsel lösen.
- Mrs. Featherstone:** Ah, wie bitte?
- Justus:** *[laut]* Das wir Rätsel lösen.
- Mrs. Featherstone:** Ach ja.
- Justus:** Ihre Nachbarin, Miss Bennett, ist spurlos verschwunden, Mrs. Featherstone. Die Polizei hat sich durch einen vermutlich falschen Anruf davon abbringen lassen, sie zu suchen. Machen Sie sich gar keine Sorgen um ihre „Schwester im Geiste“?
- Mrs. Featherstone:** Wie bitte? Wie hast du sie genannt?
- Justus:** Schwester im Geiste.
- Mrs. Featherstone:** Ja.
- Justus:** Und diese Bezeichnung bedeutet doch, dass sie beide eng befreundet sind.
- Mrs. Featherstone:** Ja. Wir nennen uns so. Wir haben viele wertvolle Gespräche geführt. Unsere Seelen sind in den Himmel empor geschwungen.
- Bob:** Aha. Äh, in den Himmel?!
- Mrs. Featherstone:** Ja.
- Bob:** Heißt sie deswegen Andromeda? Also wegen dem... wegen dem Sternbild?
- Mrs. Featherstone:** Ja. So ist es. Und mich nennt sie Kassiopeia. Aber ich mache mir solche Sorgen um Carol. Ich bin an allem Schuld.

*[eine Katze miaut]*

- Peter:** Ah, ist das Miss Bennetts Katze?
- Mrs. Featherstone:** Ja. Ja. Ja, mein Schnucki, fein. Also es hing mit dem Poster des Uranus an, das ich in ihrem Wohnzimmer gesehen habe. Ach, wusstet ihr, dass Uranus erst Ende des 18. Jahrhunderts entdeckt wurde?
- Justus:** Ja, und zwar im Jahr 1781 von dem Astronom Wilhelm Herschel.
- Mrs. Featherstone:** Oh, Respekt, junger Mann. Ja ja. Also, Carol hat etwas gesucht. Aber ich weiß nicht, was es ist. Sie freundete sich mit einigen zweifelhaften Gestalten an.
- Peter:** Äh, äh, äh. Zweifelhafte Gestalten? War dabei auch jemand namens Alkurah?
- Mrs. Featherstone:** Allerdings. Ein Universitätsprofessor. Und dann war da noch die weiße Frau.
- Justus:** Das ist aber kein Sternbild, oder?
- Mrs. Featherstone:** Wie?
- Justus:** *[laut]* Das ist kein Sternbild, oder?
- Mrs. Featherstone:** Viel Schlimmer. Andromeda, ich meine natürlich Carol, hat gesagt, dieses Wesen hätte ihr seine Hilfe angeboten. Sie meinte weiter, die weiße Frau im Haus des Kepheus würde ihr helfen, einen astronomischen Schatz zu finden. Und dann hat sie mir Mittwoch nacht eine CD in den Briefkasten geworfen. Kommt mal mit zum Computer.
- [Schritte, Katzenmiauen]*
- Mrs. Featherstone:** Also seht euch das Foto auf dem Monitor an.
- Bob:** Was ist denn das? Ein dunkler Raum, ein Wohnzimmer. Und eine weiße Gestalt ohne Kopf. Das muss eine Trickaufnahme sein.
- Mrs. Featherstone:** Wie bitte?
- Bob:** *[laut]* Das muss eine Trickaufnahme sein.
- Mrs. Featherstone:** Och, ihr Ahnungslosen. Das ist die weiße Frau. Hier sind noch mehr Aufnahmen. Und Carol ist ihr gefolgt. Also ich sage euch, es ist ein Gespenst. Und es hat meine Freundin in seinen teuflischen Bann gezogen.
- Justus:** Was steht denn da drunter? *[liest]* „Haus des Kepheus - heute Nacht“. Auf der CD-Hülle steht „HdK“.

**Bob:** HdK?

**Justus:** Haus des Kepheus. Jetzt wissen wir also, was Miss Bennett am Mittwoch Abend in der Bücherei getan hat. Sie hat diese Bilder abgespeichert und auf CD gebrannt. *[lauter]* Mrs. Featherstone, dürfen wir die CD mitnehmen und genauer untersuchen?

**Mrs. Featherstone:** Auf gar keinen Fall. Ich kenne euch ja gar nicht. Und jetzt geht, ich habe Kopfschmerzen.

**Justus:** Aber...

**Peter:** Aber, aber, aber Mrs. Fea...

**Mrs. Featherstone:** Hinaus. Ich muss mit meinem „ich“ alleine sein. Ja also geht, geht.

**Bob:** Ja.

*[Zwischenmusik]*

4:41 / 20:34

Track 5 – Professor Alkurah

*[Musik]*

**Erzähler:** Bob fand heraus, dass ein gewisser Professor Alkurah an der Sternwarte in Santa Monica beschäftigt war. Als sie sich am nächsten Nachmittag nach einem langen Marathon mit den Fahrrädern dort einfanden, drangen aus dem geöffneten Fenster Stimmen. Die drei Detektive schlichen vorsichtig näher und lauschten.

**Wärter:** Professor Alkurah ist natürlich ein brillanter Wissenschaftler. Er hat hier recht interessante Fachvorträge gehalten – Herschels erste Erkenntnisse und so weiter. Aber trotzdem erwarte ich von meinen Mitarbeitern, dass sie regelmäßig und pünktlich hier erscheinen. Und nicht einfach für mehrere Tage verschwinden. Dafür muss sich Professor Alkurah genauso verantworten wie jeder Student.

**Mr. Sparing:** Ganz recht. Aber um auf unser Thema zurück zu kommen. Wissen Sie, womit Professor Alkurah sich zur Zeit befasst?

**Wärter:** Zur Zeit... Er hat sich da in eine Idee über Herschels verschollenes Tagebuch verrannt. Hier diese Broschüre hat er zusammengestellt. Nehmen Sie sie ruhig mit, da steht alles drin. Mehr kann ich ihnen nicht sagen. Vielleicht taucht er ja am Montag wieder auf. Und jetzt entschuldigen Sie mich Mr. Sparing, ich habe zu arbeiten.

**Mr. Sparing:** Danke.

**Justus:** Köpfe runter, Kollegen.

*[Schritte, eine Autotür klappt, Motorstart]*

**Bob:** Ja, das war doch dieser Einbrecher, der Typ aus der Bücherei.

**Peter:** Und ausgerechnet heute sind wir mit den Rädern hier. Den Jeep zu verfolgen können wir uns damit schenken. Was machen wir jetzt?

**Justus:** Darüber muss ich nachdenken.

*[Zwischenmusik]*

1:57 / 23:46

Track 6 – Die weiße Frau

*[die Geräusche der Zentrale: Tür, Schrottplatz, Blacky krächzt, ...]*

- Peter:** Ja, Blacky, wir sind's, ganz ruhig.
- Justus:** Hey.
- Blacky:** *Mach die Tür zu.*
- Peter:** Ja, Justus, da sind wir.
- Bob:** Und, Erster? Na, hast du was heraus gefunden?
- Justus:** Tja, und ob. Ich weiß jetzt wonach Miss Bennett und Professor Alkurah suchen.
- Blacky:** *Gib mir die Cola.*
- Justus:** Es ist tatsächlich Wilhelm Herschels Tagebuch. Dieser Wilhelm Herschel war ein deutscher Astronom, der im 18. Jahrhundert lebte und unter anderem den Planeten Uranus entdeckte. Und dann hat er noch etwas entdeckt – den Granatstern.
- Bob:** Granatstern?
- Justus:** Hmh. Das ist ein tieferer Riesenstern im Sternbild Kepheus. Er ist 2 500 Mal so groß wie unsere Sonne und einer der größten bisher entdeckten Sterne.
- Peter:** Wow. Aber was hast das mit...
- Justus:** *[unterbricht]* Wart es doch ab, Peter. Einer seiner Biografen behauptet, Herschel habe über seine Beobachtungen und Entdeckungen sehr genau Tagebuch geführt. Aber er gab immer nur einzelne Aufzeichnungen in Druck, nie das ganze Tagebuch. Und nach seinem Tod war es verschollen. Aber Astronomen versprechen sich große Erkenntnisse davon, wenn es je gefunden wird. Professor Alkurah hat schon seit vielen Jahren danach gesucht. Er hat die Spur bis nach Kalifornien verfolgt und dann verloren.
- Bob:** Das ist ja alles schön und gut, aber was hat das alles mit Miss Bennett zu tun?
- Justus:** Das weiß ich noch nicht. Aber ich bin ganz sicher, dass wir Professor Alkurah dort finden, wo Miss Bennett jetzt ist. Im Haus des Kepheus.

- Peter:** Ein altes Tagebuch. Nach so etwas können auch nur Astronomen und Bibliothekarinnen suchen. Das ist doch nichts wert.
- Justus:** Täusch dich mal nicht, Zweiter. Alte handgeschriebene Aufzeichnungen bringen schon Tausende Dollar ein. Und wenn sie dann noch von einem berühmten Astronomen stammen, kann der Wert ganz leicht in die Millionen gehen. Nach diesem Tagebuch haben die beiden gesucht. Aber gefunden haben sie etwas ganz anderes. Nämlich...
- [das Telefon unterbricht Justus]*
- Justus:** Moment – Ja, hier ist...
- Felicia:** Sind Sie der Detektiv Justus Jonas?
- [Musik setzt ein]*
- Justus:** Äh, Ja. Meine Kollegen und ich sind Detektive. Um was geht es denn?
- Felicia:** Ich habe gehört, dass Sie jemanden suchen.
- Justus:** Moment mal, du bist das Mädchen, das Miss Bennett angerufen hat, um sie zu warnen.
- Felicia:** Miss Bennett?
- Justus:** Andromeda. Tu nicht so, als ob...
- [Gesprächspartnerin legt abrupt auf, Musik setzt aus]*
- Justus:** Hach, aufgelegt. Das war sie, Kollegen. Ich bin mir absolut sicher.
- Bob:** Tja, jetzt müssen wir nur noch heraus finden, wem diese Stimme gehört und schon wissen wir, wo Kepheus Haus ist.
- Peter:** Bist du dir auch hundertprozentig sicher, dass sie es ist, Erster?
- Justus:** Natürlich. Sie hat ausdrücklich nach Justus Jonas gefragt.
- Bob:** Ja, stimmt.
- Justus:** Ich hatte der Anruferin während unseres Aufenthalts in Miss Bennetts Haus ganz bewusst meinen Namen gesagt. Und es ist nicht schwer unsere Telefonnummer heraus zu finden. Für mich besteht gar kein Zweifel daran, dass dieses Mädchen die weiße Frau in Kepheus Haus ist. Und aus einem mir noch nicht ersichtlichen Grund versucht, uns zu Helfen.
- Peter:** Ja, aber wie finden wir nun dieses verflixte Haus?

- Justus:** Das Glück ist auf unserer Seite, Kollegen. Vorhin leuchtete ihre Nummer auf dem Display unseres Telefons auf.
- Bob:** Ach.
- Justus:** Eine kurze Suche im Internet-Telefonverzeichnis wird uns die richtige Adresse liefern. Ich denke mal, unser Fall steht kurz vor seiner Aufklärung.
- [Zwischenmusik]* 3:14 / 26:22
- Erzähler:** Die zu der Telefonnummer gehörige Adresse war schnell herausgefunden. Da sich Peters MJ und Bobs Käfer zur Inspektion gerade in der Werkstatt befanden, entschieden sich die drei Detektive Morton zu verständigen. Der britische Chauffeur war zwar etwas überrascht über die ungewöhnliche Uhrzeit – schließlich war es bereits 22 Uhr – versprach aber, die Jungs nach Chatsworth in den Spanish Canyon zu fahren. Während der Fahrt dorthin erzählte Justus Morton von Miss Bennetts Verschwinden.
- Morton:** Das ist alles mal wieder sehr ungewöhnlich, die Herrschaften. Und – ähm – ihr vermutet, dass Miss Bennett in dem Haus gefangen gehalten wird?
- Justus:** Wir haben einige berechtigte Gründe für diese Annahme.
- Bob:** Da ist ein Ortsschild. „Mission Santa Catharina – 1 Meile“.
- Peter:** *[überrascht]* Ziemlich verlassen hier. Unheimlich.
- Justus:** Was ist los? Warum halten Sie, Morton?
- Morton:** Es tut mir schrecklich Leid, aber auf dieser holprigen Straße kann ich mit dem Wagen nicht weiter fahren. Der Schaden wäre immens.
- Peter:** Verstehe. Das ist kein Problem, wir laufen dann.
- Bob:** Und was ist mit Ihnen, Morton?
- Morton:** Ich werde hier warten. Ich würde ja mit euch kommen, aber ich kann den Wagen unmöglich allein lassen.
- Justus:** Na schön. Das gefällt mir zwar überhaupt nicht, aber ich sehe auch keine Alternative. Steigen wir aus, Kollegen.
- Peter:** Ja.
- Morton:** Viele Glück, die Herrschaften.
- Peter:** Ja, danke Morton.
- Justus:** Danke.

- Bob:** Danke.
- [Geräusche der Nacht, Schritte]*
- Justus:** Na, kommt Kollegen, setzen wir uns in Bewegung in Richtung Kepheus' Haus.
- Peter:** Ja.
- Bob:** OK.
- [Zwischenmusik]*
- Erzähler:** *[Schritte]* Nach etwa einer halben Stunde Fußmarsch wädhnten sich die drei Detektive am Ziel: Kepheus' Haus. Das ehemalige spanische Missionsgelände sah aus, wie eine halb in den Berg hinein gebaute Festung. Die Mauern waren weiß getüncht, trugen Zinnen und hatten Schießscharten statt Fenster. Peter begann sogleich zu frösteln.
- Peter:** Kollegen, das Gemäuer macht mir Angst. Wie kommen wir da bloß hinein?
- Justus:** Hmm. Ich sehe keine andere Möglichkeit als den direkten Weg: Durchs Tor.
- Bob:** Wie? Sollen wir einfach klopfen und höflich darum bitten das Haus besichten zu dürfen?
- Justus:** Na ja.
- Bob:** Das klappt doch nie, Just. Es ist mitten in der Nacht.
- Justus:** Ich glaube, wir versuchen es mal mit der kalifornischen Gastfreundschaft. Kommt mit zum Tor.
- Peter:** Ha, ein Klopfring. Soll ich?
- Justus:** Ich bitte darum.
- [der Klopfring quietscht und schlägt auf Holz auf]*  
*[danach die Stille der Nacht]*
- Mrs. Sparing:** *[durch die Tür]* Wer ist da?
- Justus:** *[räuspert sich]* Entschuldigen Sie, Madam. Wir sind aus Rocky Beach. Wir waren auf einer Wanderung und haben uns in der Zeit verschätzt. Und jetzt suchen wir eine Jugendherberge. Können Sie aber nicht finden.
- Mrs. Sparing:** Da habt ihr euch im Tal geirrt, die nächste Jugendherberge liegt im Bright Canyon, vier Meilen von hier. Das hier ist das einzige Haus weit und breit.

5:22 / 28:30

- Justus:** *[zu seinen Freunden]* Was machen wir nun? *[dann lauter]* Können Sie uns vielleicht helfen? Dürften wir vielleicht hier übernachten?
- Mrs. Sparing:** Nein. Nein, das ist ganz ausgeschlossen. Und ich habe auch kein Auto, ich kann euch nicht zur Jugendherberge fahren. Es tut mir Leid.
- Bob:** *[leise]* Mist, was machen wir denn jetzt?
- Felicia:** *[leise durch die Tür]* Mum, sie könnten doch in der Waffenkammer schlafen.
- Mrs. Sparing:** Felicia, du weißt doch, dass das nicht geht.
- Felicia:** Du willst doch nicht drei Jungs allein da draußen in der Wildnis übernachten lassen. Bitte.
- [Schritte, die Tür wird quietschend geöffnet]*
- Justus:** Guten Abend, Ma...
- Mrs. Sparing:** Also gut, aber ihr bleibt nur bis morgen früh. Kommt rein.
- Peter:** Danke.
- Bob:** Vielen, vielen Dank.
- Justus:** Ja.
- [Tür wird quietschend geschlossen, Schritte]*

Track 7 – In Kepheus Haus

- Mrs. Sparing:** Ich bin Emilia Sparing. Das ist meine Tochter Felicia.
- Justus:** Ich bin Justus Jonas.
- Peter:** Ja, ich bin Peter Shaw, Freut mich.
- Bob:** Und ich bin Bob Andrews. Hallo.
- Felicia:** Hallo. Willkommen. Soll ich den Jungen die Waffenkammer zeigen, Mum?
- Mrs. Sparing:** Nein, das mach ich selbst. Du gehst ins Bett.
- Felicia:** Och Mum, ich möchte aber...
- Mrs. Sparing:** *[unterbricht streng]* Gute Nacht, Felicia.
- Felicia:** Gute Nacht.
- Justus, Bob, Peter:** Nacht.
- Mrs. Sparing:** Also ihr drei, folgt mir.
- [Schritte, schwere Türen werden bewegt, Schlüssel rasseln]*
- Mrs. Sparing:** Die Waffenkammer ist natürlich nicht mehr in Gebrauch. Wir haben dort ein paar Betten für Gäste aufgestellt. Ich mach mal Licht. Da stehen vier Feldbetten.
- Bob:** Ja, das ist großartig.
- Mrs. Sparing:** Dann macht es euch bequem. Habt ihr Hunger?
- Peter:** Also ehrlich...
- Mrs. Sparing:** Also gut, ich mach euch etwas zurecht und bringe es euch her.
- Bob:** Danke.
- Mrs. Sparing** Ich möchte, dass ihr eins wisst: Ich lasse niemanden vor der Tür stehen, aber ihr seid hier nicht willkommen. Verlasst diese Kammer heute nicht mehr. Da hinter der Tür ist eine Toilette. Und noch etwas: Seid leise. Niemand soll überhaupt wissen, dass ihr hier seid. Morgen gleich nach Sonnenaufgang lasse ich euch hinaus.
- Justus:** Einverstanden, Mam.
- Bob:** Ja. Danke.
- [eine Holztür wird geschlossen]*

**Peter:** Justus, ich bin nicht sicher, dass wir das tun sollten. Ich glaube auch nicht, dass Miss. Bennett überhaupt hier ist.

**Bob:** Außerdem ist ihre Auto nicht zu sehn.

**Justus:** Ich habe mindestens zwei Scheunen gesehen, die als Garage genutzt werden können. Und ganz gleich, was wir sonst noch heute Nacht tun, wir müssen unbedingt mit Felicia reden. Und ich glaube, dass sie das auch will. Sonst hätte sie nämlich ihre Mutter nicht überredet uns hier herein zu lassen.

**Bob:** Mir ist übrigens noch was aufgefallen, Leute. Mrs. Sparing hat Angst. Das ist doch ihr Haus, oder? Aber was sie sagt, klingt doch als dürfte sie nicht selbst entscheiden, wen sie hier übernachten lässt und wen nicht.

**Justus:** Wir werden Felicia danach fragen, wenn sie kommt.

**Peter:** „Wenn“ sie kommt, Justus.

*[Musik setzt ein]*

2:29 / 34:11

**Erzähler:** Nach zehn Minuten kehrte Mrs. Sparing in die Waffenkammer zurück und brachte den drei Detektiven belegte Brote, Salat und etwas zu trinken.

**Justus:** Ah.

*[Geschirr klappert]*

**Peter:** Danke.

**Mrs. Sparing:** So, lasst es euch schmecken.

**Bob:** Das sieht ja fantastisch aus.

**Peter:** Sehr gut.

**Justus:** Vielen Dank.

**Bob:** Dankeschön.

**Peter:** Der Käse.

**Mrs. Sparing:** Ich gehe jetzt. Gute Nacht. Und denkt daran, leise zu sein. Die Mauern sind zwar dick, aber man weiß ja nie.

**Justus:** Ja, Madam. Und noch mal vielen Dank.

**Peter:** Vielen Dank.

**Bob:** Danke.

*[eine schwere Holztür fällt zu]*

- Bob:** Ein Glück. Sie hat uns nicht eingeschlossen.
- Justus:** Ja. Man, hab ich einen Kohldampf, Kollegen. Also: Haut rein!
- Peter:** Ja, äh, Saft gefällig?!
- Bob:** *[mit vollem Mund]* Ja!
- Peter:** Gib mal her. Justus deine Tasse.
- Justus:** *[spricht mit vollem Mund]* Das schmeckt ja Wunderbar.
- Peter:** So.
- Bob:** Für mich auch.
- Peter:** Man muss nämlich viel trinken.
- Bob:** Mach nicht so viel.
- Peter:** *[lacht]* So. Gut. Also, wie ist denn jetzt genau unser Plan?
- Justus:** Wir suchen zuerst nach Miss Bennetts Auto. Danach versuchen wir mit Felicias Hilfe das Haus zu durchsuchen. Ich bin sicher, dass Miss Bennett hier irgendwo gefangen gehalten wird.
- Bob:** Und was ist mit diesem Professor Alkurah?
- Justus:** Den suchen wir auch.
- Bob:** Okay.
- Peter:** Ich hoffe nur, dass Alkurah nicht der, der Tauzieher ist. Ich meine der, der, der Drahtgeber. *[wird langsam benommen]*
- Justus:** *[gähmend]* Bitte? Der was?  
*[Musik setzt langsam ein]*
- Peter:** Der ... Der...
- Bob:** Was ist, Zweiter?
- Peter:** Ich weiß nicht, der... Ach, komisch, ich bin so müde.
- Bob:** Ja ich auch, ich fühle mich so... ganz komisch. Fenster. Ich muss ganz dringend ein Fenster aufmachen. An die frische Luft. Was ist denn los?
- Justus:** *[gähmend]* Wachbleiben, Kollegen. Wachbleiben! Die Frau, die Frau hat uns reingelegt. Da war was im Essen. Ein Schlafmittel. Wir müssen...

*[die drei fallen plumpsend zusammen]*

*[Musik setzt ein]*

5:21 / 37:03

**Erzähler:** Justus mochte keinen Kaffee. Er verabscheute den bitteren, starken Geruch. Und den Geschmack konnte er noch weniger ausstehen. Deshalb zählte ein Traum, in dem er gezwungen wurde, literweise Kaffee zu schlucken, eindeutig zu den Albträumen. Sein Mund war voller Kaffee. Er versuchte etwas zu sagen, aber er brachte nur ein Blubbern zustande.

*[Musik klingt aus]*

**Felicia:** Wach auf, Justus. Jetzt wach doch endlich auf.

**Justus:** *[spukt]* Kaffee...! Kein Kaffee mehr!

**Felicia:** Aufwachen! Wach auf!

**Justus:** Was... Oh man, mir ist schlecht.

**Peter:** Was um alles in der Welt geht hier vor?

**Bob:** Ich könnte mich jetzt auf der Stelle übergeben.

**Felicia:** Es tut mir Leid, ich wusste nicht, womit ich euch sonst – außer mit Kaffee – wieder wach kriegen sollte.

**Peter:** Was... Was ist denn passiert? Wir haben etwas gegessen und dann...

**Bob:** Bei mir war plötzlich alles schwarz. Just, bei dir?

**Justus:** Ein Schlafmittel, im Essen.

**Felicia:** Genauer gesagt, im Saft.

**Bob:** Im Saft?

**Felicia:** Ja. Zum Glück habt ihr nicht alles ausgetrunken. Sonst hätte ich euch nie aufwecken können.

**Justus:** Felicia, wie spät ist es?

**Felicia:** Fast halb vier. Die Nacht ist halb vorbei. Die Sonne geht um sieben auf. Wir haben nicht viel Zeit. Also, das wichtigste zuerst: Wo ist Andromeda?

**Bob:** Wie, wo ist Andromeda? Sie ist gar nicht hier? Ja, aber das...

**Justus:** Sie muss hier sein. Übrigens heißt sie nicht Andromeda. Ihr richtiger Name ist Carol Bennett und sie ist die Leiterin der Bücherei von Rocky Beach.

- Felicia:** Oh. Das wusste ich nicht. Ich kenne nur den Namen Andromeda. Aber wenn ihr nicht wisst, wo sie ist und wenn sie nicht hier ist, wo ist sie dann?
- Justus:** Sie fährt einen roten Golf. Hast du den hier irgendwo auf dem Gelände gesehen?
- Felicia:** Einen roten Golf? Nein. Im Hof steht nur der Wagen meines Stiefvaters. Ein schwarzer Jeep Cherokee.
- Justus:** Dann ist Sparing hier.
- Felicia:** Ja, so ist es. Er ist mein Stiefvater.
- Bob:** Dein Stiefvater?
- Felicia:** Wir müssen uns beeilen.
- Justus:** Zuerst müssen wir reden. Was geht hier vor, Felicia? Was ist das für eine Spukgeschichte mit der weißen Frau, die du ausgeheckt hast?
- Felicia:** Ich hab einen dummen Fehler gemacht und Andromeda – ich meine Miss Bennett – in Gefahr gebracht.
- Bob:** Könntest du das bitte etwas genauer erklären?!
- Felicia:** Ja. Also gut. Sie war auf der Suche nach etwas. Ich dachte, ich hätte es gefunden oder könnte es ihr verschaffen. Aber, ich wollte anonym bleiben. Also schrieb ich ihr eine E-Mail. Die weiße Frau im Haus des Kepheus könne ihr helfen. Ich legte die Website an und baute die Kamera auf. Und dann machte ich ein paar alberne Fotos und setzte sie als „Beweis“ für den Spuk auf die Seite. Diese Geisterjäger im Internet glauben ja alles, was man ihnen vorsetzt.
- Bob:** Warum waren dir denn die Geisterjäger wichtig? Du hättest doch einfach Miss Bennett in dieser E-Mail einfach erzählen können, was du wusstest. Warum so ein Ablenkungsmanöver?
- Felicia:** *[drucksend]* Na ja, ich war eben noch nicht so ganz sicher. Und ich wollte nicht entdeckt werden.
- Justus:** Von wem?
- Felicia:** *[forsch]* Das ist unwichtig. Wichtig ist nur, dass ich meine Information so gut versteckt habe, dass dieser jemand sie nie finden würde. Und aufschreiben dürfte ich sie doch auch nicht. Also dachte ich mir das mit der Webcam aus. Dumm nur, dass ich mich in meiner Nachricht an Miss Bennett geirrt habe. Also müssen wir...

- Justus:** Heute Nacht. Heute Nacht. Das war deine Nachricht, die du zusammen mit den Geisterfotos via Internet Miss Bennett übermittelt hast. Was war mit heute Nacht gemeint, Felicia?
- Felicia:** Das ist doch jetzt nicht wichtig.
- Justus:** Doch, es ist wichtig. Miss Bennett glaubte, du hättest eine wertvolle alte Handschrift gefunden, das Tagebuch eines Astronomen, das sie haben wollte. Deshalb fuhr sie los. Aber sie kam nie hier an. Du hast sie in eine Falle gelockt, stimmt's?
- Felicia:** *[empört]* Nein!
- Justus:** Doch, das hast du. Jemand hat sie gezwungen, die Polizei anzurufen und zu sagen, sie sei nur in Urlaub gefahren. Aber es gelang ihr, eine Nachricht durchzugeben. Sie ist irgendwo angekommen. Aber wo? Wohin hast du sie gelockt, Felicia?
- Felicia:** Nirgendwo hin!
- Justus:** Aber...
- Bob:** Jetzt warte doch mal, Just. Vielleicht weiß sie es ja wirklich nicht. Das Haus ist riesengroß. Gibt es hier Keller, Felicia?
- Felicia:** Ja natürlich. Aber die sind immer abgeschlossen, mein Stiefvater hat die Schlüssel.
- Peter:** Ja kannst du sie irgendwie besorgen?
- Felicia:** Nein, er nimmt sie abends immer mit in sein Schlafzimmer.
- Peter:** *[entrüstet]* Ach, das gibt's doch nicht!
- Justus:** Wir müssen Miss Bennett suchen. Hilfst du uns, oder nicht?
- Felicia:** Was denkst du denn? Natürlich.
- Justus:** Dann los. Komm Felicia.
- Felicia:** Ja.
- [Musik setzt ein]*
- [Schritte]*
- [Geräusche der Nacht]*

10:55 / 42:37

Track 8 – Ketus

*[Musik]*

*[Geräusche der Nacht]*

- Erzähler:** Draußen glänzte das Mondlicht auf dem Jeep und malte große helle Flächen auf den Hof. Die Lichter im Wohnhaus waren erloschen. Felicia führte die drei Fragezeichen zu einer Scheune. *[eine Schiebetür wird geöffnet]* Zwei Fahrzeuge standen darin. *[Schritte]* Ein uraltes Motorrad und ein silberner Bentley.
- Justus:** Och...
- Peter:** *[erstaunt]* Wow! Seht euch den Wagen an. Wem gehört denn der, Felicia?
- Felicia:** Äh... keine Ahnung. Ich hab ihn hier noch nie gesehen.
- Peter:** Aha. Lasst uns mal hinein schauen. *[stöhnt]*
- Bob:** Und? Ist da was? Guck doch mal.
- Peter:** Hier sind ein paar lose Blätter Papier. Irgendwas... irgendwas wissenschaftliches, glaube ich.
- Peter:** Was war das?
- [die Schiebetür wird geschlossen, die Jungen erschrecken, Musik]*
- Bob:** Verdammt!
- Peter:** Was war denn das?
- Bob:** Felicia hat uns eingesperrt. *[metallisches Klappern]* Die Tür geht nicht auf.
- Justus:** Vergiss es, Bob. Hast du nicht den Riegel gehört? Die Schlange hat uns ausgetrickst.
- Peter:** Was machen wir denn jetzt? Wir müssen hier doch irgendwie wieder raus kommen.
- Justus:** Leuchtet die Scheune mit euren Taschenlampen ab. *[leise Klickgeräusche]* Vielleicht finden wir etwas, womit wir das Scheunentor öffnen können...
- Bob:** *[unterbricht Justus]* Da! Da, hinter den Säcken. Täuschen mich meine Augen oder ist das... Das ist doch...
- Justus:** Eine Tür. Los, Kollegen. Schiebt die Säcke zur Seite.

- Peter:** Ja.  
*[Stöhnen, die Musik setzt aus, Säcke werden über den Boden geschleift]*
- Bob:** *[angestrengt stöhnend]* Ganz schön... Ganz schön schwer.
- Peter:** *[angestrengt stöhnend]* Der Chef und seine... Lakaien.
- Bob:** Hilf doch mal, Just!
- Justus:** Geht mal zur Seite.
- Peter:** Ach...
- Bob:** Ja.  
*[Justus stöhnt, metallisches Klappern]*
- Justus:** Hach! Verschluss! Peter? – Dein Dietrich-Set. Schnell.
- Peter:** Ja. *[Schlüssel klimpern]* Leuchte mal, Bob.
- Bob:** Klaro.  
*[Schlüssel klimpern]*
- Justus:** Und?
- Peter:** Ja, Moment, Moment...  
Ah... Aha, jetzt.
- Bob:** *[flüsternd]* Gut.  
*[Eine Tür wird quietschend geöffnet]*
- Justus:** Eine Kammer. Die Taschenlampe, Bob....
- Peter:** *[flüsternd]* Nicht so laut!  
*[Schritte, Frösche quaken]*
- Bob:** Das ist ja 'n Ding.
- Peter:** Die ist auch mit Säcken gefüllt. Da steht was drauf. *[liest]* „St. Maries Bank“.  
*[jemand atmet]*
- Prof. Alkurah:** Wer ist da?  
*[Musik setzt ein]*
- Prof. Alkurah:** Sind Sie das, Sparing?

- Bob:** Da sitzt ein Mann auf einem Stuhl. Er ist gefesselt.
- Justus:** Professor Alkurah?
- Prof. Alkurah:** Ja. Der bin ich.
- Justus:** Mein Name ist Justus Jonas. Und das hier sind Peter Shaw und Bob Andrews. Wir sind Detektive.
- Prof. Alkurah:** Detektive? Ihr gehört nicht zu der Bande?
- Bob:** Moment mal, ich... ich schneide Sie los.  
*[Musik klingt aus, Ratschgeräusche]*
- Prof. Alkurah:** Danke.  
Wie habt ihr mich gefunden?
- Justus:** Wir haben Miss Bennett gesucht.
- Prof. Alkurah:** Verstehe. Das hab ich auch getan. Ich dachte, sie sei hier. Ich bin hier her gekommen. Ich habe nach ihr gefragt. Und das nächste, was ich weiß, ist, dass ich gefesselt in dieser Kammer hocke. Diese Verbrecher. Und das alles nur wegen diesem Mist hier!
- Peter:** Den... den Säcken? Was ist damit?
- Prof. Alkurah:** Seht euch an, was drin ist!  
*[Kieselrascheln]*
- Bob:** Hach... Das sind ja...
- Peter:** Edelsteine!
- Justus:** Lass mal sehen.  
Och... Ja. Das sind sogenannte Sterngranate.  
*[Schritte]*
- Mr. Sparing:** Guten Abend, die Herrschaften.  
*[die Jungen erschrecken, Musik setzt ein]*
- Justus:** Mr. Sparing!
- Bob:** Der Mann aus der Bücherei.
- Justus:** Und sein Helfershelfer.
- Prof. Alkurah:** Sparing, Sie Mistkerl! Glauben Sie etwa, dass Sie damit durchkommen? Wenn selbst ein paar Jugendliche Ihnen auf

die Schliche kommen können, ist es mit Ihrer Genialität wohl nicht so weit her.

**Mr. Sparing:** Diese Jungs sind lediglich hier, weil meine missratene Stieftochter sie hergelockt hat. Ein bedauerlicher Fehler, ich habe ihre Erziehung vernachlässigt. Das wird nicht wieder vorkommen.

*[Musik setzt aus]*

**Peter:** Wieso? Sie hat Ihnen doch geholfen und uns hier eingesperrt.

**Mr. Sparing:** Wie? Nein, sie hat mir keineswegs geholfen. Ich bin durch ein Geräusch aufgewacht. Und bin auf den Hof gegangen um mich umzusehen. Felicia kam gerade aus der Scheune und hat die Tür zugeschlagen. Angeblich wollte sie hier nur einen Apfel herausholen. Leider konnte sie diese Behauptung nicht beweisen, da sie keinen Apfel bei sich hatte. Meine Tochter ist noch keine wirklich gute Lügnerin.

**Justus:** Und nun? Was ist mit ihr?

**Mr. Sparing:** Ich habe sie auf ihr Zimmer geschickt. Ich werde mich später mit ihr befassen.

**Bob:** *[energisch]* Wo ist Miss Bennett? Was haben Sie mit ihr gemacht?

**Mr. Sparing:** Nja, wie soll ich es ausdrücken. Andromeda nannte sie sich, nicht wahr? Ich habe mich an meinem mythologischen Vorbild Kepheus orientiert und sie ausgesetzt, na ja, auf dass ein Ungeheuer sie verschlingen möge.

**Bob:** Aber sie hat Ihnen doch überhaupt nichts getan!

**Mr. Sparing:** Sie ist hier her gekommen und hat mich belästigt. Faselt etwas von einer alten Handschrift, die in der Bibliothek versteckt sei. Sie redet die ganze Zeit etwas von einem Granatstern oder ähnlichem Unsinn. Ich hielt sie für einen Polizeispitzel, der von meiner unseligen Stieftochter auf mich angesetzt wurde. Ja, darum hab ich sie ausgeschaltet.

**Justus:** Hah, und ich verstehe jetzt auch, warum. Miss Bennett und Professor Alkurah waren dem verschollenen Tagebuch auf der Spur. Sie folgten Felicias Hinweis auf den „Granatstern“. Aber, was sie fanden waren „Sterngranate“.

**Mr. Sparing:** Ja. Ganz richtig.

**Peter:** Ich will jetzt wissen, was hier eigentlich gespielt wird. Es ist mir doch völlig egal, ob Sie bergeweise Edelsteine in der Scheune haben. Was hat das mit uns zu tun? Wo ist denn

nun diese verflixte Handschrift oder das Tagebuch oder was immer es ist?

**Justus:** Ich glaube, es gibt kein Tagebuch, Peter.

**Bob:** Was?

**Prof. Alkurah:** Jedenfalls nicht hier. Hier gibt es nur diese elenden Steine, die uns alle auf eine falsche Spur geführt haben.

**Bob:** Wieso? Sind sie nicht echt?

**Mr. Sparing:** Oh doch. Sie sind durchaus echt. Und ungefähr eine Millionen Dollar wert.

**Justus:** Ach. Und woher kommen sie? Ich vermute ja, dass St. Maries in der Nähe von Emerald Creek in Idaho liegt. Und Sie und ihr schweigsamer Komplize haben die Bank von St. Maries vor ein paar Tagen ausgeraubt. Um genau zu sein – Mittwoch Nacht. Stimmt das?

**Mr. Sparing:** Beinahe. Wir haben einen Transporter der Bank überfallen.

**Justus:** Und Felicia ist Ihnen auf die Schliche gekommen?

**Mr. Sparing:** Na, sie hat vor einigen Wochen gehört, wie Erroll und ich den Plan besprochen haben. Ich vermute, dass sie daraufhin im Internet nach jemanden suchte, dem sie ein paar verborgene Hinweise geben konnte, ohne sich selbst zu belasten. Sie traf auf „Andromeda“ – Miss Bennett, die nach den Begriffen „Granat“ und „Stern“ suchte. Ja, und Felicia glaubte, eine Detektivin oder Ermittlerin der Polizei entdeckt zu haben. Um möglichst keiner Internetseite zu nahe zu kommen, die ich im Zuge meiner Planungen und Tarnungen vielleicht aufsuchen würde, versteckte sie ihre Hinweise im absurdesten, hirnrissigsten Bereich des Internets überhaupt.

**Justus:** Bei den Geisterjägern. Und Miss Bennett glaubte, dem Tagebuch des Astronomen Wilhelm Herschel auf der Spur zu sein. Professor? Hat Sie Ihnen Bescheid gesagt, dass sie glaubte, es gefunden zu haben?

**Prof. Alkurah:** So ist es. Sie schickte mir eine E-Mail.

**Justus:** Aha.

**Prof. Alkurah:** Sie hatte eine Botschaft erhalten, die sie nicht recht verstand. Aber, sie hielt es für nötig, noch in der selben Nacht loszufahren und die Sache zu untersuchen.

**Justus:** Ach.

- Prof. Alkurah:** Als ich am Freitag noch nichts von ihr gehört hatte, folgte ich ihrem Hinweis und kam hier her. Und dann nahm mich dieser Verbrecher da gefangen.
- Justus:** Verstehe. Mr. Sparing – Was haben Sie jetzt mit uns vor?
- Mr. Sparing:** Ich werde euch natürlich ausschalten. Aber nicht hier.  
*[leises metallisches Klimpern]*
- Mr. Sparing:** Hände hoch!
- Prof Alkurah:** Was haben Sie vor, Sie Teufel?!  
Lassen Sie die Jungen gehen!
- Mr. Sparing:** Erroll, fessele die Kids und dann raus mit ihnen! Alkurah bleibt hier.  
*[Schritte, die Jungen stöhnen]*
- Justus:** Hey!
- Erroll:** So! Vorwärts! Und keine Tricks, sonst seid ihr dran!  
*[Schritte]*
- Erroll:** Los! Rein in den Wagen!
- Peter:** *[stöhnend]* Ja!
- Justus:** Au!  
*[Schritte, ein Schuss]*
- Peter:** *[erschrocken]* Das... Das war ein Schuss!
- Bob:** Sparing! Was haben Sie getan?!
- Erroll:** *[aggressiv]* Schnauze!
- Justus:** Wo bringen Sie uns hin?  
*[Autotüren klappen]*
- Mr. Sparing:** Kannst du dir das nicht denken? Ich bleibe gern beim altbewährten und Felicias Unsinn mit Andromeda, Kepheus und so weiter hat mich auf eine Idee gebracht. Ich werfe euch Ketus vor.  
*[ein Motor springt an]*
- Peter:** *[verängstigt]* Wer... Wer ist Ketus?

**Bob:** Das Ungeheuer aus der Sage. Entweder ein Walfisch... oder ein Drache. Auf jeden Fall etwas, das uns...

*[Musik setzt ein]*

**Justus:** Verschlingt.

9:48 / 52:45

*[Musik]*

Track 9 – Untergang

*[Musik]*

**Erzähler:** Sparing war ein ausgezeichnete Fahrer. Er jagte den Wagen den Berg hinauf und dann zwischen den Felsen wieder hinunter ins Tal, das noch tief in der Dunkelheit lag. Hier änderte sich die Landschaft. Der Jeep fuhr in ein verlassenes Sumpfgebiet. Nach etwa einer Meile tauchten vor ihnen ein paar graue, leerstehende Holzhäuser auf. Sie standen merkwürdig schief und sahen aus, als ob sie seit Jahren langsam im Moor versinken. *[Musik klingt langsam aus, Motorengeräusch setzt ein]* Sparing fuhr noch ein Stück weiter und hielt zwischen den Häusern an.

*[Blubbern]*

**Erroll:** *[forsch]* Los! N' bisschen dalli!

*[Justus stöhnt]*

**Mr. Sparing:** Sitzen die Fesseln der Jungs auch stramm genug, Erroll?

**Erroll:** Klar! Bin doch Profi! *[lacht dreckig]*

**Bob:** Au!

**Mr. Sparing:** Tempo! Auf die Brücke und dann rein ins Haus!

**Bob:** *[entsetzt]* Was?

**Justus:** Aber, die Brücke ist so morsch. Sie wird einstürzen. Was ist, wenn wir uns weigern?

**Erroll:** Ha, ha! Ich hätte nicht gedacht, dass ihr Alkurah so schnell vergesst. Und jetzt ins Haus mit euch! Los!

*[Schritte, die Jungen stöhnen]*

**Bob:** Vorsicht!

**Peter:** *[panisch]* Öh! Die Brücke bricht weg!

**Bob:** *[entsetzt]* Nein!

**Peter:** *[ängstlich]* Schnell! Vorwärts!

**Bob:** Lauft doch!

*[hastige Schritte, die Jungen schreien, Knarren]*

*[Schritte auf Holz, eine Tür wird geöffnet]*

- Bob:** Ach, diese miesen Typen! Jetzt sind wir hier gefangen! Über die Brücke kommen wir nicht mehr zurück.
- Miss Bennett:** Um Himmels Willen! Bob, Justus, Peter!
- Bob:** *[entsetzt]* Miss Bennett!  
*[dramatische Musik setzt ein]*
- Justus:** Sie ist an einen Stuhl gefesselt.
- Miss Bennett:** *[entsetzt]* Was um alles in der Welt macht ihr hier?
- Bob:** Wir... wir hatten eigentlich vor, Sie zu retten.  
*[Musik klingt aus]*
- Miss Bennett:** Ja.
- Bob:** Das wird uns hoffentlich auch gelingen. Diese Idioten haben nämlich vergessen, mir das Taschenmesser abzunehmen.
- Justus:** Ach.
- Bob:** *[stöhnend]* Wartet mal... Hoffentlich komme ich auch ran. Ah... jetzt hab ich's.
- Justus:** Sehr gut. Beeilung, Bob!
- Bob:** Ja, ja.
- Justus:** Durch unser Gewicht und die Bewegungen versinkt die Hütte immer mehr im Sumpf!
- Peter:** *[panisch werdend]* Der Schlamm kommt durch die Dielenbretter!
- Justus:** Oh Gott!  
*[dramatische Musik setzt wieder ein, Stöhnen]*
- Bob:** Jetzt!
- Justus:** Schneller! *[panisch werdend]* Schneller, Bob!
- Bob:** Ja, ich mach ja schon!
- Justus:** Na los, der Mond geht gleich unter!
- Peter:** Was hat denn der Mond mit uns zu tun?
- Justus:** Ich hoffe, dass er uns das Leben rettet. Und zwar schnell!
- Miss Bennett:** Wieso?

- Justus:** Habt ihr es nicht bemerkt? Bleibt mal ganz still stehen.  
*[Musik, Blubbern, Knarren]*
- Miss Bennett:** *[panisch]* Wir versinken! Ich stecke schon bis zu den Knien im Schlamm!
- Peter:** *[panisch]* Beeil dich, Bob!
- Bob:** Ja!
- Peter:** Oh nein!
- Bob:** Bleib doch mal stehen!
- Peter:** Die Brücke ist im Sumpf versunken!
- Bob:** *[schreiend]* Ich tu ja alles!
- Justus:** *[etwas erleichtert]* Arrgh. Danke, Bob. Da hängt ein Spiegel an der Wand. Mit dem Stuhl...  
Geht zur Seite, Kollegen!
- Bob:** Was?  
*[Klirren]*
- Justus:** Ah! So!
- Bob:** Was hast du denn... Was hast du denn mit der Scherbe vor, erster? Was machst du denn da am Fenster?
- Justus:** Ich morse. Drei mal kurz, drei mal lang, drei mal kurz. – SOS. Noch ein mal.
- Miss Bennett:** *[panisch]* Oh... Wie kommen wir hier raus? Wir versinken!
- Bob:** Ganz ruhig!
- Miss Bennett:** Vielleicht können wir schwimmen!
- Justus:** Im Sumpf kann man nicht schwimmen. Da wird man nach unten gezogen. Wir warten auf Morton.
- Peter:** Morton? Bist du verrückt geworden? Der ist doch nie im Leben hier in der Nähe!
- Justus:** Wenn er es ist, hat er mein Signal gesehen. Er kommt. Bestimmt!  
*[Knarren, entsetzte Schreie, rhythmisches Hupen]*
- Justus:** Morton! Da ist Morton!

- Peter:** *[panisch]* Morton! Morton! Hilfe!
- Bob:** *[panisch]* Hier her!
- Justus:** Morton!
- Peter:** *[sehr panisch]* Hier sind wir! Hiiiiifeeee!!! 4:14 / 57:26
- [Musikwechsel]*
- Erzähler:** Fünf Minuten später hatten Morton und Felicia mit Hilfe langer Holzplanken und eines Abschleppseils die vier aus ihrem Gefängnis befreit. Zitternd standen die drei Detektive und Miss Bennett auf dem Weg, *[Musik klingt langsam aus, blubbern]* und sahen zu, wie die Hütte mit einem schmatzenden Geräusch entgültig im Sumpf versank.
- [Blubbern, Plätschern, Schmatzen, Zischen, Frösche quaken]*
- Bob:** *[verängstigt]* Sieht ja gespenstisch aus. Stellt euch das mal vor.
- [Blubbern, Frösche quaken]*
- Miss Bennett:** Oh, nein.
- Bob:** Wenn wir da drinnen wären...
- Miss Bennet:** Ja...
- Felicia:** Oh, ne...
- Miss Bennett:** Schrecklich.
- Justus:** Danke, Morton. Wir müssen sofort die Polizei rufen.
- Morton:** Das habe ich bereits getan.
- Bob:** Wie kamen Sie denn plötzlich hier her?
- Morton:** Als ihr vor einigen Stunden den Berg hochgestiegen seid, habe ich den Rolls Royce erst mal ein Stück weiter weg gefahren, da er mir doch zu auffällig erschien. An der Abzweigung habe ich eine Weile gewartet. Dann kam ein Jeep den Berg herunter und ich zog es vor, mich außer Sicht zu begeben.
- Justus:** Darauf hatten wir gehofft. Und dann?
- Morton:** Ich bin den Weg hinauf gestiegen und setzte mich oben auf einen Felsen. Von dort aus konnte ich sehen, was im Haus vor sich geht. Einige Stunden lang passierte gar nichts. Und ich vertrieb mir die Zeit mit Warten. Zum Glück hatte ich ei-

nen ausgezeichneten Roman bei mir, das Mondlicht war hell genug zum Lesen.

**Peter:** Wie schön, ja.

**Morton:** Ja. *[lacht]* Nach einiger Zeit gingen im Haus plötzlich Lichter an. Jemand öffnete Das Hoftor und dann sah ich, wie ihr drei heraus kamt. Gleich darauf hörte ich einen gedämpften Knall. Wie von einem Schuss.

**Felicia:** Schrecklich!

**Miss Bennett:** *[leise]* Das ist ja furchtbar!

**Morton:** Ich konnte nicht genau sehen, was dann geschah. Der Jeep verließ den Hof und kam den Berg herauf. Als der Wagen fort war, machte ich mich auf den Weg zum Haus. Dort habe ich Mrs. Sparing und Felicia angetroffen, die in großer Eile einige Kleider und Wertgegenstände zusammenpackten.

**Peter:** Bitte?

**Felicia:** Wir wollten weg. Das kann man uns doch nicht übel nehmen, oder?

**Peter:** Er hat den Professor erschossen, stimmt's?

**Felicia:** Er ist kein Mörder.

**Bob:** Wir haben den Schuss doch gehört, Felicia.

**Felicia:** Aber er hat ihn nicht erschossen.

**Morton:** Das stimmt. Nach einer kurzen Unterredung mit Mrs. Sparing hat mich Felicia in die Scheune geführt. Professor Alkurah war dort. Durchaus lebendig, wenn auch ein wenig angeschlagen. Soweit ich seiner Erklärung entnehmen konnte, hat er sich auf Sparing gestürzt, sobald ihr fort wart. Es kam zu einem Handgemenge und dabei löste sich ein Schuss. Sparing schlug ihn bewusstlos und verließ dann die Scheune um euch abzutransportieren.

**Miss Bennett:** *[erleichtert]* Ach... Also ist er nicht tot. Mr. Morton? Ich kann ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich Ihnen bin. Aber, wie haben Sie uns denn gefunden?

**Morton:** Felicia hielt es für möglich, dass er euch hier her gebracht hat. Also haben wir die Polizei angerufen, begaben uns zum Wagen und folgten euch. Fast hätten wir die Abzweigung dann doch verpasst. Aber Felicia hat eure Lichtzeichen gesehen.

**Bob:** Justus SOS-Zeichen.

- Morton:** *[während Bob spricht]* Tja...  
Und so konnten wir euch noch rechtzeitig finden. Ich vermute, dass die Polizei Mr. Sparing und seinen Komplizen mittlerweile in Gewahrsam genommen hat.
- Justus:** Vielen, vielen Dank, Morton. Ich hätte nie gedacht, dass Sie den Rolls Royce über diesen schrecklichen Weg jagen würden.
- Peter:** Ja. Und ich wüsste gern, was wir jetzt tun sollen. Wir können uns doch nicht so nass und verschlammt in den Wagen setzen. Wisst ihr, was so eine Polsterreinigung kostet?
- Miss Bennett:** Tja...
- Felicia:** Das stimmt.
- Morton:** *[räuspert sich]* Ähm... Es ist nur ein Auto, verehrte Herrschaften. Das ist nicht so wichtig. Steigt ein.
- Bob:** Ach, Morton. Sie sind wirklich ein... ein echter Held.  
*[Justus lacht]*
- Felicia:** Toll.
- Bob:** Dann wollen wir mal.  
*[Schritte, Autotüren klappen]*  
*[alle lachen]*
- Bob:** *[lachend]* Ach, das sieht ja furchtbar aus!
- Peter:** Oh, man!
- Felicia:** Der schöne Wagen!  
*[alle lachen, Titelmusik setzt ein]*
- Felicia:** Ich werde wohl doch lieber die Schuhe ausziehen.
- Bob:** Oh je...
- Peter:** Ich glaub, das bringt nichts...  
*[Titelmusik]*